

A Flight to Mars with Elon Musk

Der reichste Mann der Welt und seine Zukunftspläne



Mein Essay »Science Fiction als Futurologie-Versuch. Prädiktive Elemente in Zukunftsromanen« in der November-Ausgabe 2021 begann mit dem Satz „... and how it may influenced the genius of Elon Reeve Musk“ und endete mit „Elon Musk las in seiner Kindheit und Jugend u.a. die Sachbücher und die SF-Romane von Arthur C. Clarke und Isaac Asimov.“

Elon Musk, mit etwa 218 Milliarden Dollar der reichste Mann der Welt, ist im Mai 2022 mit seiner Twitter-Übernahme (an unfriendly takeover) wieder einmal in allen Medien. Ende März eröffnete er seine „Gigafactory“ in Grünheide bei Berlin nach nur zwei Jahren Bauzeit. Musk hatte mit einer limitierten Vorausgenehmigung

gebaut. (Zum Vergleich: Der Bau des Berliner Flughafen BER dauerte 14 Jahre, und Stuttgart 21 ist immer noch nicht vollendet.)

»Der Spiegel« nannte den am 28. Juni 1971 in Pretoria, Südafrika, geborenen Multiunternehmer auf dem Titelcover vom 09.10.2021 so: „**Der Außerirdische**“. Im Magazin lautete die Headline „Der Überflieger“ und „Weltverbesserer“. Auf dem »Spiegel«-Cover vom 21. Mai 2022 steht Elon Musk wieder im Zentrum der superkritischen Titelstory »**Die Gesetzlosen**. Die feudalistische Welt der Superreichen«. (Der einzige Superreiche, den die Journalisten nicht erwähnen und schmähen, ist der Spiegel-Sponsor Bill Gates. Keinen weiteren Kommentar zur „Integrität“ des »Spiegels« ...) Schon im November 2021 ließ Musk auf Twitter abstimmen, ob er 10 Prozent seiner Tesla-Aktien verkaufen sollte, um durch deren Verkauf mehr Steuern zu zahlen. Nachdem dies mehrheitlich bejaht wurde, begann er sein Versprechen umzusetzen. Es war hierzu sogar im »Spiegel« vom 11.11.2021 eine Meldung zu lesen: „Tesla: Elon Musk verkauft Aktien im Wert von fünf Milliarden Dollar für anstehende Steuerzahlung“. Aber auch die »Spiegel«-Neuronen werden älter und unterliegen eventuell dem kurzfristigen Gedächtnisverlust (Memozid).

Im Spiegel-Text vom 09.10.2021 erwähnte die Redaktion nach einem Anfall von Hype („Ein Universalgenie ... vergleich-

bar mit Leonardo da Vinci oder Thomas Edison. Ein Einstein des 21. Jahrhunderts...“) sodann en passant „... als Nerd und Bücherwurm wurde Musk zum *beliebten* Opfer prügelnder Gangs an der Schule.“ Und ein paar Zeilen weiter: „Das begabte Kind *flüchtete* sich in Science Fiction und in den Computer. Mit zwölf Jahren programmierte er ... sein erstes Computerspiel namens Blastar.“



Dann spekulieren die Journalisten über seine „strukturelle Weltfremdheit“ etc., aber die Aussagen zeigen, dass sie von Musks Innenwelt wenig erfasst haben. Wir alle werden grundlegend in unserer Kindheit und Jugend geprägt. Dort bildet sich unsere frühe Ideenwelt (Memosphäre), die dann zumeist wieder ins Unterbewusstsein versinkt und dort untergründig wirkmächtig bleibt.

Mittels **Psychohistorie**, als „A psychological or psychoanalytic interpretation or study of historical events or persons“⁽¹⁾, kann diese frühe Geschichte Schicht für Schicht wenigstens teilweise erforscht werden. Neben Prof. Robert Jay Lifton⁽²⁾ und Erik H.

Erikson (u.a. »Gandhi's Truth«) benutzt auch der Psychiater Irvin D. Yalom in seinem Buch »When Nietzsche wept« diese Technik, bei welcher Intuition (soweit vorhanden) als Instrument zulässig ist. In meinem Buch »Dag Hammarskjöld. Pionier einer Menschheitspolitik« (2021, ALV) schildere ich im Nachwort „**Recherche-Notizen: In den Fußspuren eines Rätselhaften**“, wie ich diese Technik

bei Dag Hammarskjöld angewendet habe. Unter anderem las ich die Lieblingsbücher seiner Jugend und seines frühen Erwachsenenalters. Dazu reiste ich damals per Bahn nach Schweden, um seine Privatbibliothek aufzusuchen ...

Heute gibt es glücklicherweise das Internet, um festzustellen, welche SF-Romane damals in der öffentlichen Bibliothek in Pretoria sowie in Kingston (Kanada) und Philadelphia (USA) für Elon Musk zugänglich waren. Auch lassen sich zwischen den Zeilen von seinen öffentlichen Verlautbarungen und mittels Transaktionsanalyse die Leseerfahrungen von Elon Musk teilweise rekonstruieren. (Ich tue

dies in Vorarbeit auf die Biografie, die ich über ihn wohl schreiben werde.) Übrigens wurde auch der junge Hammarskjöld von anderen Schülern geschlagen und gemobbt. Und dies ist nicht die einzige Gemeinsamkeit zwischen Dag und Elon ...

Nachfolgend nur ein kleiner Ausschnitt aus Elon Musks Leseerfahrungen und seiner frühen Memosphäre. Da sind die Mars-Romane von Robert A. Heinlein: »**Red Planet**. A Colonial Boy on Mars« von 1949 ⁽³⁾, »Stranger in a Strange Land« von 1961 (4), in welchem ein auf dem Mars geborener Mensch zur Erde zurückkehrt und mit überirdischen Geisteskräften ausgestattet einer der einflussreichsten Menschen auf der Erde wird. Der 11-jährige Clark in »Podkayne of Mars« von 1963 ⁽⁵⁾ entschärft u.a. eine Atombombe. Möglicherweise hat er, wie Musk, ein leichtes Asperger-Syndrom und dazu einen genialen IQ. Heinlein sprach auch davon, dass SF einen „therapeutischen Effekt“ haben kann. ⁽⁶⁾

Wer anspruchsvolle SF liest (wie z.B. Philip K. Dick oder Frank Herbert, Autor des bislang nur ansatzweise – leider miserabel – verfilmten Dune-Zyklus), so Heinlein, sei mental besser darauf vorbereitet, technologische, soziale und ökologische (radikale) Veränderungen zu antizipieren und sich mit ihnen präventiv zu arrangieren. Wie z.B. die Emergenz einer Supra-KI und eines Homo HIC und die Konsequenzen einer globalen Öko- und Klimakatastrophe.

Von Arthur C. Clarke hat Musk offenbar die Tetralogie »A Space Odyssey« gelesen (mit der S-KI HAL und deren IT-Thera-

peuten Mr. Chan-dra), sowie »The Sands of Mars« von 1951 und »Childhood's End« von 1953 (dt. »Die letzte Generation«), der quasi u.a. auch das Geschehen um die heutige Protest-NGO „Aufstand der letzten Generation“ vorwegnimmt. ⁽⁷⁾

Im **Foundation**-Zyklus schildert Isaac Asimov, wie ein genialer Wissenschaftler den Zusammenbruch seiner Zivilisation voraussieht und auf einem Planeten am Rande des Geschehens eine Wissenschaftler-Kolonie gründet, es könnte in unserer Realität auch der Mars sein, um das wissenschaftliche Erbe der Spezies für einen Neuanfang zu retten. ⁽⁸⁾

Und Ray Bradbury lässt 1950 einen der Protagonisten in seinen »**The Martian Chronicles**« (dt. »Die Mars-Chroniken«) im Oktober 2026 sagen: „Die Kriege haben die Erde schließlich getötet. Und davor sind wir [zum Mars] geflohen. Schuld daran trägt dieser Lebensstil, der sich schließlich selbst erwürgte.“

Aber Elon Musk hat auch Schriften des Begründers des **Kosmismus**, eine Variante des Kosmopolitismus, Nikolai Fjodorow gelesen. Er zitiert öfters dessen Nachfolger Tsiolkovski, einen der Väter der russischen Raumfahrt, mit: „Die Erde ist zwar die Wiege der Menschheit, aber man verbringt nicht sein ganzes Leben in einer Wiege.“

Während seiner Studienzeit ist er anscheinend mit Kim Stanley Robinsons Trilogie »Red Mars« (1993), »Green Mars« (1994) und »Blue Mars« (1996) in Kontakt gekommen. ⁽⁹⁾ Die Erzählung beginnt im Jahre **2026** mit 100 Mars-Kolonisten,

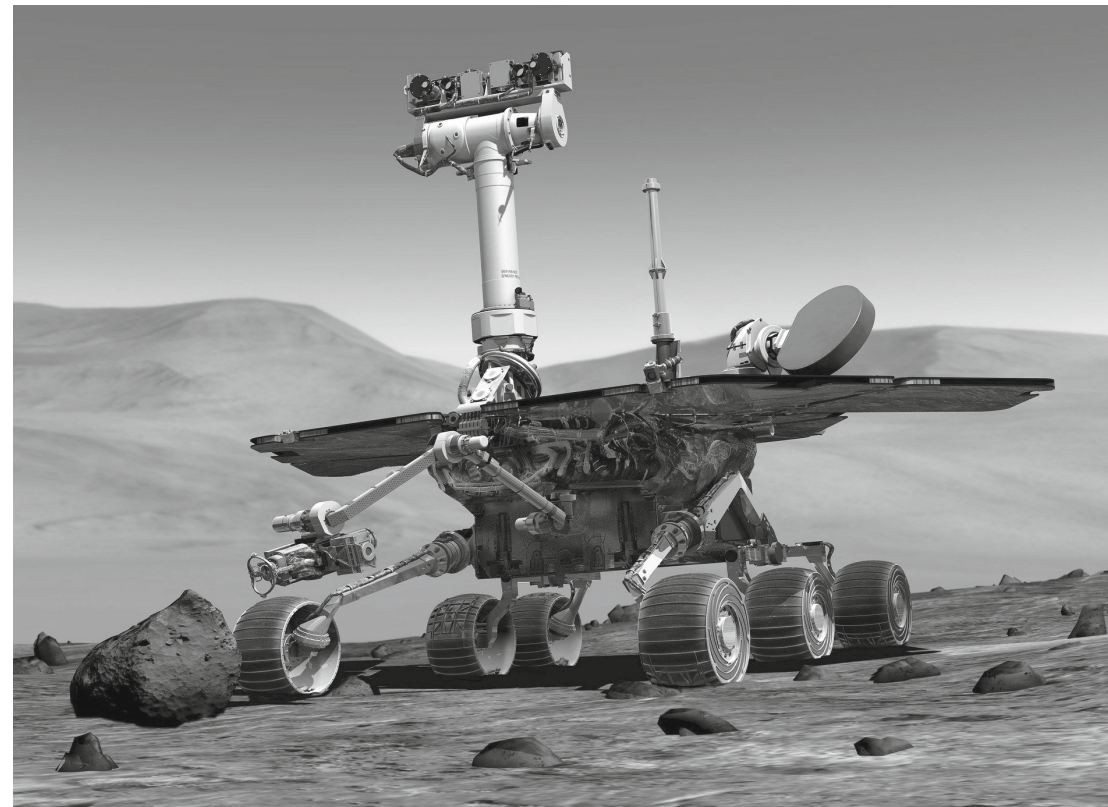
die 2027 die ersten dauerhaften Siedlungen auf dem Mars errichten. Die technologischen Schritte einer Mars-Kolonisation werden wissenschaftlich detailliert entwickelt, so auch das Terraforming, das aus dem roten Planeten zuerst einen grünen und dann einen blauen Planeten macht. Der Space X Unternehmer Musk will eigentlich auch 2026/2027 das erste Raumschiff Richtung Mars losschicken.

In »**Contact**« ⁽¹⁰⁾ von 1985 beschreibt der Kosmologe Carl Sagan u.a. einen genialen Unternehmer namens **Sol Hadden**, welcher vergeblich versucht, der zerstrittenen Spezies namens „Menschheit“ die Tür zur planetaren Raumfahrt (und damit zur Besiedelung des Mars) zu eröffnen. Am Ende fliegt der Erfinder eines revolutionären Super-Chips alleine mit seinem

Raumschiff in den interstellaren Raum – und lässt diese irrationale und selbstmörderische Spezies hinter sich zurück.

Da ist Elon Musk wesentlich sozialer eingestellt. Der gleichsam geniale Erfinder und Unternehmer will eine kleine Kolonie auf dem Mars errichten, damit wenigstens ein Samenkorn unserer Spezies übrig bleibt, falls es zu einem totalen Atomkrieg oder einem globalen Ökosystemkollaps kommt. Die Kombination seiner Firmen ist hierfür ideal... (...)

Mit der Technologie von The Boring Company, einer Tiefbaufirma für Untergrund-Transportsystem, kann Elon Musk die natürlichen (oder einstmals künstlich angelegten?) gigantischen Höhlensysteme auf dem Mars ausnutzen und bewohnbar



machen. Mit dem Unternehmen Tesla, welches nicht nur Elektroautos (ideal für unterirdische Tunnelsysteme!) produziert, sondern auch e-Batteriespeicher und Photovoltaik-Anlagen, hat er die Basis für eine moderne Energieversorgung auf dem Mars kreiert. Mit OpenAI und Tesla-Bot, einem humanoiden Roboter, wird eine erste Pioniereinheit, unempfindlich gegen Atemluftlosigkeit, Weltraumkälte und -strahlung, für die später nachfolgenden menschlichen Mars-Aussiedler entwickelt. Zudem ein wichtiger Schritt hin zu einer Supra Kybernetischen Intelligenz (S-KI bzw. S-AI) als fundamentales Hilfssystem für einen Neuanfang auf dem Mars. Inklusiv einer komprimierten Menschheits-Bibliothek. Mit der Firma Neuralink arbeitet man an der unmittelbaren Kommunikation zwischen Homo HIC und S-KI. Und damit die potenziellen Auswanderer nicht die alten, irreligiösen und nationalistischen Neurosen (zumeist durch engstirnige Erziehung vermittelt) mit auf den Mars einschleppen, gibt es auch eine Ad Astra Schule für den Nachwuchs von Mitarbeitern aus Musks Unternehmen und einigen weiteren besonders begabten Kindern. ⁽¹¹⁾

All diese Unternehmungen könnten via der Raumfahrt-Firma SpaceX auf dem Mars zur Anwendung kommen. Falls Machtspielpsychopathen und Massen-Hysterie Elon Musk & Co. noch genügend Zeit dafür lassen! Diese Technologien könnten aber auch genauso gut dazu dienen, um unter irdischen Gebirgen Höhlensysteme zu Atomschutzbunkern und unterirdischen Städten auszubauen.

Näheres dazu gibt in meinem neuen Buch »Die Grenze« (ALV 2022).

Stephan Mögle-Stadel

Der Autor arbeitet als Publizist (https://de.wikipedia.org/wiki/Stephan_Mögge-Stadel), als Oberstufenlehrer für Geschichte & Geografie, sowie als Pädagoge und Coach (www.homo-humanus-coaching.de). Er ist Chefredakteur der Website www.weltdemokratie.de und war einst Mitarbeiter des Club of Rome. Verfasser und Herausgeber mehrerer Bücher.

Quellen / Anmerkungen:

- (1) <https://www.yourdictionary.com/psychohistory>
- (2) https://www.weltdemokratie.de/movies/Explorations_Psychohistory_.jpg
- (3) [https://en.wikipedia.org/wiki/Red_Planet_\(novel\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Red_Planet_(novel))
- (4) https://en.wikipedia.org/wiki/Stranger_in_a_Strange_Land
- (4) [https://en.wikipedia.org/wiki/Future_History_\(Heinlein\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Future_History_(Heinlein))
- (5) https://en.wikipedia.org/wiki/Podkayne_of_Mars
- (6) Sascha Mamczak, Seite 62, Psychologie Heute, Juni 2022
- (7) [https://de.wikipedia.org/wiki/Die_letzte_Generation_\(Roman\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_letzte_Generation_(Roman))
- (7) <https://letztgeneration.de/> (NGO, Aufstand gegen das Aussterben)
- (8) <https://de.wikipedia.org/wiki/Foundation-Zyklus>
- (9) <https://de.wikipedia.org/wiki/Marstrilogie>
- (10) [https://en.wikipedia.org/wiki/Contact_\(novel\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Contact_(novel))
- (11) Ansonsten würde ich als einen der Standard-Tests für Mars-Auswanderer die von dem kanadischen Kriminalpsychologen Prof. Robert Hare entwickelte Psychopathy Checklist Revised (PCL-R) empfehlen. Da Hare aber hauptsächlich männliche Psychopathen im Gefängnis untersucht hat, müsste der Test noch auf weibliche und auf sozial erfolgreiche Psychopathen erweitert werden.